Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 28 (1900)
Heft: 28

Artikel: Zum 50-jährigen Jubiläum der Rettungsanstalt Wiesen
Autor: Juchler, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-263241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 50-jährigen Jubiläum der Rettungsanstalt Wiesen.

Von Pfarrer **K. Juchler** in Herisau.

Der 23. September 1899 war für die Rettungsanstalt Wiesen ein großer Ehren- und Freudentag. Er galt der Feier des 50-jährigen Bestandes der Anstalt und zugleich des 25-jährigen Wirkens der gegenwärtigen Hauseltern derselben. Der erste Teil der Feier fand am Nachmittag in der Anstalt statt, die sich in ein liebliches Festgewand geworfen hatte. Etwa 30 Damen und Herren hatten sich eingefunden. Pfarrer Juchler hielt im Auftrage des Anstaltskomite die Festansprache, die von den Gesängen und Deklamationen der Anstaltszöglinge eingerahmt war; nachher besichtigten die Gäste das Anstaltsgut und setzten sich dann zu einem fröhlichen Imbiß. Am Abend folgte der zweite Teil der Feier im schöngeschmückten Saale des Gasthauses zum „Landhaus" in Herisau. Dieser galt vor allem dem 25-jährigen Wirken der Anstaltseltern, Herr und Frau Hirt, denen Herr Oberst Nef, Präsident des Wiesenkomite, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung widmete und einige Geschenke, worunter eine von Herrn Marty & Cie. in Herisau erstellte künstlerisch fein ausgeführte Urkunde, übergab. In bis über die Mitternachtsstunde hinaus sich ergießenden Reden, zwischen welchen ein Doppelquartett der Harmonie prächtige Liedervorträge erklingen ließ, kam die Freude und Sympathie für die Anstalt Wiesen, ihre Gründer, Wohltäter, Lehrer und Leiter zum Ausdruck. Die gemeinnützige Gesellschaft war vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Pfarrer Diem. Wir müssen es uns versagen, in weitere Einzel-

heiten der schönen und in allen Teilen wohlgelungenen Feier einzutreten, um dafür dem von Herrn Erzieher Hirt verfaßten Jubiläumsbericht einige Mitteilungen aus der Anstaltsgeschichte zu entnehmen, welche wohl allen Lesern des Jahrbuches ein gewisses Interesse abzugewinnen geeignet sind.

Als eigentliche Gründerin der Anstalt ist in dankbarer Ehrung zu nennen die am 23. April 1848 verstorbene Frau Katharina Barbara Binder, Gattin des Herrn Alt-Landammann Schläpfer in Herisau, welche in ihrem Testament „an eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder oder zur Gründung einer solchen mit der Bestimmung, daß Kinder aus der hiesigen Gemeinde oder den nächstgelegenen Gemeinden Genuß davon haben sollen, 8800 Gulden" aussetzte.

Ihre Erben, denen die näheren Bestimmungen über die Verwendung des Legates vorbehalten waren, entschieden sich für Gründung einer eigenen Anstalt und so wurde im Februar 1849 in Wiesen, 3/4 Stunden von Herisau, in gesunder isolirter Lage, mit schöner Aussicht auf den Alpstein und dessen Vorberge, umsäumt von schützenden Hügeln mit üppigen Wäldern, ein Gut erworben. Dasselbe bestand aus zirka 35 Jucharten Land, Wiese, Weide und Wald zusammengerechnet und einem alten, aber guterhaltenen Bauernhaus, das durch Umbau erweitert Räumlichkeiten für 14 Zöglinge bot. Die Kaufsumme der Liegenschaft betrug 5175 Gulden. Ein schlimmer Uebelstand der Liegenschaft war der Mangel eines ordentlichen Zuganges und da das jahrelange Bestreben des Komite, um einen verhältnismäßig hohen Preis ein Wegrecht zu erlangen, umsonst war, wurde im Jahr 1869 die an die Anstalt angrenzende Liegenschaft — ein Areal von zirka 20 Jucharten — angekauft, worauf die jetzige Fahrstraße angelegt wurde. Heute beträgt der gesamte Grundbesitz der Anstalt infolge einiger weiterer Arrondirungen 63 Jucharten, wovon der größte Teil bester Wiesboden ist. Wenn die Anstaltsliegenschaft Wiesen in der Gegenwart einer der ertragreichsten landwirtschaftlichen

Betriebe der Gemeinde Herisau genannt werden darf, so ist solches die Folge umfangreicher, viel Mühe und Arbeit fordernder Ameliorationen, die um so höher anzuschlagen sind, als sie fast ausschließlich mit den Arbeitskräften der Anstalt selbst durchgeführt worden sind. Auch die Korrektion des Wiesenbaches, der bei Gewittern und langandauerndem Regenwetter öfter die Ufer beschädigte und Rutschungen veranlaßte, erforderte viel Arbeit und Kosten.

Mit der Zeit erwies sich das Anstaltsgebäude für die wachsende Zahl der Zöglinge zu klein, zugleich trat die Notwendigkeit größerer Reparaturen immer gebieterischer auf. Diese Umstände riefen den Gedanken eines Neubaues wach. Dabei tauchte neben der Frage, ob nicht die Anstalt anderswo hin, in größere Nähe von Herisau, verlegt werden sollte, die andere auf, ob nicht die Liegenschaft Wiesen dem Kanton für die projektirte Zwangsarbeitsanstalt abzutreten sei. Die Abklärung dieser Fragen führte zu deren Verneinung und so wurde im Juni 1882 der Bau des gegenwärtigen Anstaltshauses begonnen und am 8. Oktober 1883 konnte der Neubau bezogen werden. Statt der alten engen und niedern Räume bot und bietet nun das neue Haus in seinen schönen, hohen Zimmern ein freundliches Heim für 20 Zöglinge. — Die zunehmende Erweiterung des Liegenschaftsbetriebes machte im Laufe der Jahre auch die Erstellung einer zweiten und dritten Scheune nötig.

Welches sind die finanziellen Mittel, welche die bedeutenden Erweiterungen und Vergrößerungen der Anstalt ermöglichten, und aus welchen die Kosten des gewöhnlichen Betriebes bestritten werden?

Da können wir sagen, daß dieselbe werktätige Nächstenliebe, aus der die Anstalt gegründet worden ist, je und je auch ihren Bau- und Betriebsfond gebildet hat. Flossen auch die Vermächtnisse, Gaben und Geschenke nicht immer in gleich reichem Maße, so blieben sie doch nie gänzlich aus und stellten sich in Zeiten besonderer Bedürfnisse auch immer in besonders reicher

Fülle ein. So weisen z. B. die Jahre 1882 und 1883, die Jahre des Neubaues, Fr. 41,244 aus dieser Quelle auf, so daß die Bausumme von Fr. 50,689, inbegriffen Fr. 2535 für die notwendige Einrichtung, reichlich zu drei Vierteilen gedeckt war. Im Ganzen beträgt die Summe aller Vermächtnisse und Geschenke, welche der Anstalt seit der Gründung zugekommen sind, auf **Fr. 205,350.** Da geben wir dem Jubiläumsbericht recht mit seinem Ausspruch: „Es bleibt unser Haus ein Denkmal der Treue Gottes und des unermüdeten Wohltätigkeitssinnes unseres Volkes." Wiesen hat aber auch Freunde mit sichern alljährlichen Beiträgen: die appenzellische gemeinnützige Gesellschaft, welche im Jahre 1873 das Patronat über die Anstalt übernahm, leistet jährlich Fr. 300 und seit gleicher Zeit gewährt auch der Kantonsrat eine Subvention von Fr. 1000 per Jahr. — Zu den regelmäßigen Einnahmen der Anstalt gehört ferner das Kostgeld der Zöglinge, das für einen Kantonseinwohner im Minimum Fr. 3, für Außerkantonale Fr. 4 per Woche beträgt, womit allerdings die effektiven Kosten eines Zöglings keineswegs gedeckt sind. Den Löwenanteil der Einnahmen liefert aber seit Jahren der landwirtschaftliche Betrieb der Anstalt selbst.

Fragen wir nach den Lehrern und Erziehern, welche der Rettungsanstalt Wiesen in diesen 50 Jahren vorgestanden, so treffen wir auf folgende Persönlichkeiten:

Vom 11. Okt. 1849 bis 1853:

Herr Gottfried Rorschach, später Lehrer an der Abteilung für Schwachbegabte in Herisau.

Bis 1864:

Herr D. Meßmer von Thal, der von Wiesen als Waisenvater nach Wattwil berufen wurde.

Von 1865 bis Ende 1867: Herr Zogg.

Von 1867 (Dez.) bis 1. April 1874:

Herr Jak. Lutz von Thal, welcher einem Rufe an die neugegründete Zwangsarbeitsanstalt Uitikon (Zürich) folgte, später

an der landwirtschaftl. Schule Strickhof wirkte und jetzt zum Stadtrat von Zürich emporgestiegen ist.

Seit 1. April 1874:

Herr J. Hirt von Herisau, der über 25 Jahre von seiner Gattin und seit Frühjahr 1898 von einem Sohn als Hülfslehrer unterstützt mit hingebender Treue und trefflichem Erfolg der Anstalt vorsteht.

Seit dem 1. Oktober 1849, an welchem der erste Zögling die Anstalt betrat, wurden 155 Knaben in dieselbe aufgenommen; davon waren Appenzeller 118

(24 von Herisau, 10 von Hundwil, je 9 von Teufen und Bühler, 8 von Schwellbrunn, 7 von Urnäsch, je 6 von Waldstatt, Trogen, Wolfhalden, Walzenhausen, je 5 von Schönengrund und Rehetobel, 4 von Gais, 3 von Heiden, je 2 von Speicher, Wald, Grub und Lutzenberg und je 1 von Stein und Reute).

Angehörige anderer Kantone 34

Ausländer (von gemeinnützigen Gesellschaften der Schweiz versorgt) 3

Von diesen 155 Zöglingen sind gegenwärtig noch in der Anstalt 17; 16 mußten aus verschiedenen Gründen vor der Konfirmation entlassen werden. Von den 122 nach der Konfirmation Entlassenen führt der Jubiläumsbericht auf: als Knechte 34, Schuhmacher 9, Schlosser 7, Hufschmied 6, Schreiner und Sattler je 4, Bäcker 3, Buchbinder, Kaminfeger, Maurer, Mechaniker, Monteur, Schriftsetzer, Soldat, Spengler, Wagner, Weber und Zimmermann je 2; Bildhauer, Bierbrauer, Bürstenbinder, Bleicher, Drechsler, Fabrikarbeiter, Glaser, Hafner, Käser, Maler, Metzger, Schneider und Sticker je 1. Zu bemerken ist, daß die Anstalt nach erfolgter Konfirmation die Weiterversorgung und Plazirung der Zöglinge den Angehörigen oder den betreffenden Behörden überläßt; immerhin macht sie es sich zur Pflicht, bei Unterbringung und Ueberwachung nach Möglichkeit mitzuhelfen.

Das Anstaltskomite bestand bis zum Jahr 1873 aus 9 Mitgliedern, wovon eines von der Vorsteherschaft von Herisau gewählt wurde. Als dann die gemeinnützige Gesellschaft das Protektorat der Anstalt übernahm, bestellte sie auch das Komite, dessen Mitgliederzahl auf 11 festgesetzt wurde. Davon waren 4 Mitglieder außerhalb Herisau wohnhaft. Seit 1894 ist die Zahl der Komitemitglieder wieder auf 9 fixirt, die zur Zeit alle in Herisau wohnen. Als Präsidenten standen dem Komite vor die Herren Landammann Schläpfer, Statthalter Meyer, Landammann Dr. Zürcher, Dekan Kind, Oberstlieutenant J. Alder und Oberst J. G. Nef.

Ueber das Innere des Anstaltslebens verbreitet sich der Jubiläumsbericht in eingehender Weise. Wir müssen uns mit Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Raum versagen, auf dieses interessante Kapitel hier einzutreten. Auch in Wiesen verläuft das Anstaltsleben ungefähr in gleichen Rahmen wie in den meisten Rettungsanstalten. Wir halten es ebenso für überflüssig, über die Erfolge der Anstalt Wiesen ein wortreiches Loblied anzustimmen. Beredter als viele Worte ist das Zeugnis, das für die Anstalt und ihre Leiter in der ruhigen und sichern Entwicklung des Werkes in diesem halben Jahrhundert liegt, in der tatkräftigen Unterstützung, die sie immer gefunden und in dem Vertrauen, das ihr in der Nähe und in der Ferne entgegengebracht wird, in dem sie die Zuflucht ist, zu der Vereine und Behörden sich wenden, wenn es sich um die Rettung oft sehr verwahrloster Knaben handelt.

Wir schließen mit dem Wunsche, die Anstalt Wiesen möge sich unter Gottes Segen und der Menschen Hülfe auch im zweiten halben Jahrhundert ihres Bestehens ruhig entfalten in Erfüllung ihres Programms, das einer ihrer Zöglinge formulirte, als er einem Fremden auf die Frage, was für eine Anstalt dies sei, antwortete:

„Hier werden Buben brav gemacht!“